LUCKY RED PRESENTA UNA PRODUZIONE VIVO FILM E JOLEFILM CON RAI CINEMA

FESTA DEL CINEMA DI ROMA 2024
CONCORSO PROGRESSIVE CINEMA

BERLINGUER
LA GRANDE AMBIZIONE

ELIO GERMANO

UN FILM DI
ANDREA SEGRE

SCRITTO DA ANDREA SEGRE E MARCO PETTENELLO

cineworx gmbh

«Berlinguer. La grande ambizione»

EIN FILM VON ANDREA SEGRE

Mit Elio Germano, Elena Radonicich, Paolo Calabresi, Roberto Citran, Fabrizia Sacchi

Kinostart Deutschschweiz: 22.05.2025

Kinostart Westschweiz: 07.05.2025

Italien 2024

DCP, Farbe, 122 Min.

OV: Italienisch, UT: Deutsch und Französisch

«Normalerweise sieht man den Kampf der kleinen Ambitionen, die mit einzelnen privaten Zielen verbunden sind, gegen die grosse Ambition, die untrennbar mit dem Gemeinwohl verbunden ist.»

ANTONIO GRAMSCI
Gründer der Kommunistischen Partei Italiens.

KONTAKT

PRESSE

Prosa Film

Rosa Maino

mail@prosafilm.ch

+41 44 203 56 04

+41 79 512 82 89

VERLEIH

Cineworx GmbH

info@cineworx.ch

www.cineworx.ch

+41 61 261 63 70

1. Synopsis

Enrico Berlinguer, der charismatische Generalsekretär der Kommunistischen Partei Italiens (PCI), grenzte sich Anfang der 1970er Jahre vom sowjetisch geprägten Sozialismus ab und versuchte, ihn mit westlichen Demokratievorstellungen zu versöhnen. In einer in zwei Blöcke gespaltenen Welt setzte er sich mit Nachdruck für die Überwindung der Dogmen des Kalten Krieges ein. So begann er gegen sämtliche Widerstände einen Dialog mit Aldo Moro, dem Chef der Christdemokraten. Und wäre dieser nicht von den Roten Brigaden ermordet worden, hätte Berlinguer mit seinem „historischen Kompromiss" Italien wohl nachhaltig verändern können.

Der von Elio Germano meisterhaft gespielte Berlinguer beeindruckt noch heute durch seine politische Weitsicht und seine persönliche Opferbereitschaft. Ergänzt mit eindrucksvollen Archivbildern überzeugt «Berlinguer. La grande ambizione» von Andrea Segre nicht nur als berührendes Drama des Kampfes eines Mannes für eine gerechtere Gesellschaft, sondern auch als grossartiges Porträt einer von Hoffnungen und Enttäuschungen geprägten Epoche.

Elio Germano als Enrico Berlinguer

2. Biografie von Andrea Segre

Andrea Segre ist Regisseur und Drehbuchautor. Er promoviert in Kommunikationssoziologie und ist Mitbegründer des Produktions- und Vertriebs-Kollektivs für unabhängigen und sozialen Film Zalab. Er hat vier Spielfilme geschrieben und inszeniert, die an zahlreichen Festivals in Italien und im Ausland teilgenommen haben. «Berlinguer. La grande ambizione» ist sein neuer Film, der die 19. Ausgabe des Festa del Cinema di Roma (2024) eröffnet hat.
Andrea Segre hat ausserdem verschiedene Dokumentarfilme realisiert, die an zahlreichen Festivals teilgenommen haben, darunter am Locarno Film Festival, bei dem er ein treuer Gast ist (mit «Indebito» 2013, «I sogni del lago salato» 2015 und «Ibi» 2017).

3. Gedanken des Regisseurs

Über Enrico Berlinguer wurden viele Dokumentationen, Bücher und Essays gemacht, aber niemand hat je versucht, dem fiktionalen Kino die „innere" Rekonstruktion seines Lebens, seiner Welt und seines Volkes anzuvertrauen. Dabei sprechen wir von einer Welt, die aus Millionen von Menschen bestand, von denen viele noch leben, und von einem Mann, der ein globales Symbol für eine Herausforderung war: der Versuch, den Sozialismus in einer demokratischen und unabhängigen Gesellschaft umzusetzen, die Ungleichheiten zu überwinden, und dabei alle wirtschaftlichen und kulturellen Freiheiten zu garantieren, die die sowjetischen Diktaturen unterdrückt hatten.
Zwei Grundsätze haben mir geholfen, hierher zu kommen: auf der einen Seite der Respekt vor der Seriosität und Nüchternheit von Berlinguer, auf der anderen die Entscheidung, nicht zu imitieren oder zu idealisieren, sondern immer zu versuchen, zu verstehen. Indem ich diesen Prinzipien folgte, versuchte ich, in die Gedanken von Berlinguer einzutauchen, in seine direkte Beziehung zu dem, was er wollte und tat, mit seinen Ambitionen, Spannungen und Ängsten, in den vielleicht komplexesten und entscheidendsten Jahren seiner politischen Laufbahn. Und ich versuchte in seine Welt einzutauchen, in dieses einzigartige, intensive und nicht widerspruchsfreie Universum, das die Geschichte Europas so singulär machte: die Italienische Kommunistische Partei, der Berlinguer sein ganzes Leben widmete.
Bereits vom ersten Moment an war es entscheidend, Elio Germano als Hauptdarsteller zu wählen, weil ich wusste (und jetzt noch besser weiss), dass auch er darauf hinarbeiten würde zu

verstehen und nicht darzustellen. Wenn Enrico Berlinguer, seine Welt und sein Volk theatralisiert werden, können sie nur zu Helden oder Feinden werden. Wenn man jedoch mit Respekt und Verständnis in eine Lebenswahl eintaucht, dann kann man versuchen, Kino zu machen, oder zumindest das Kino, das ich gerne mache: die Politik nicht durch Slogans und Symbole zu erzählen, sondern in das Leben derjenigen einzutauchen, die sie als untrennbaren Teil ihrer Existenz empfinden. Das erfordert viel Studium, Zeit und einen kollektiven Glauben (denn Kino ist eine kollektive Kunst). Darum danke ich allen, die mit mir zusammengearbeitet haben.
Das Leben von Enrico Berlinguer kann noch heute helfen, Fragen zu stellen und Antworten zu suchen. Die Welt hat sich tiefgreifend verändert, aber die Dringlichkeiten und Emotionen, die sein Leben und sein Volk durchzogen haben, sind nicht verschwunden, sie wohnen in anderen Strassen, suchen sich, stellen sich Fragen, durchqueren die Widersprüche der Gegenwart, und schlüpfen in die Leerräume der modernen Gesellschaft.

Andrea Segre in Ferrara beim Festival von Internazionale

Berlinguer war klein, schwach, still und nachdenklich, studierte viel, schrieb unglaublich viel, sprach mit grosser Ruhe und Präzision, schaute in die Augen, hörte zu. Er benutzte selten Slogans oder schrie sie, selbst wenn er vor Hunderttausenden von Menschen stand. Diese Eigenschaften, die sich so von anderen Führern des 20. Jahrhunderts unterscheiden, machten ihn bei vielen Italienern beliebt. Bei den Kommunisten, aber auch bei denen, die nie Kommunisten waren.

Ich habe Enrico/Elio mit einer immersiven Regie begleitet. Dank der meisterhaften Kamera von Benoît Dervaux ist es uns gelungen, in die Orte und Entscheidungen jener Jahre einzutauchen, welche wahre Wendepunkte der sozialen und politischen Entwicklung Italiens waren. In vielen Monaten des Schnitts habe ich gemeinsam mit Jacopo Quadri, unterstützt von der intensiven und sorgfältigen musikalischen Arbeit von iosonouncane, beschlossen, einen ästhetischen und narrativen Dialog zwischen unserer Inszenierung und den Filmbildern aus Archiven zu schaffen, die nicht dazu gewählt wurden, zu bezeugen, sondern um zu meisseln. Präzise Zeichen einer Erinnerung, die Kino wird.

4. Filmografie (Auswahl)

2025 «Berlinguer. La grande ambizione», Fiktionsfilm

2022 «Po», Dokumentarfilm

2021 «Welcome Venice», Fiktionsfilm

2020 «Molecole», Dokumentarfilm

2017 «L'ordine delle cose», Fiktionsfilm

2017 «Ibi», Dokumentarfilm

2015 «I sogni del lago salato», Dokumentarfilm

2013 «La prima neve», Fiktionsfilm

2013 «Indebito», Dokumentarfilm

2011 «Io sono li», Fiktionsfilm

2010 «Il sangue verde», Dokumentarfilm

2009 «Magari le cose cambiano», Dokumentarfilm

2006 «Checosamanca», Dokumentarfilm

2003 «Marghera canale nord», Dokumentarfilm

5. Die im Film erzählten historischen Ereignissen

Der Film folgt einer klaren Linie historisch-politischer Ereignisse, die hier zusammengefasst sind.

Oktober 1973

Nur wenige Tage nach dem Militärputsch in Chile, bei dem Salvador Allende, der seit zwei Jahren an der Spitze einer sozialistischen und demokratischen Regierung stand, getötet wird, ist Enrico Berlinguer Opfer eines mutmasslichen Autounfalls in Sofia, Bulgarien, einer der treuesten Republiken der Sowjetunion.

Bei seiner Rückkehr nach Rom veröffentlicht er den dritten und letzten Teil seines Artikels für die kommunistische Zeitschrift Rinascita, „Reflexionen über Italien nach den Ereignissen in Chile“, in dem er die Strategie des historischen Kompromisses vorschlägt. Er will einen Dialog mit der Partei Democrazia Cristiana (DC) aufbauen, um die antikommunistische Vorurteile zu überwinden und die Teilnahme der Kommunistischen Partei Italiens an der Regierung des Landes zu ermöglichen. Die Botschaft richtet sich insbesondere an Aldo Moro, den Vorsitzenden der DC. Der Artikel löst eine starke und intensive Debatte aus.

Berlinguer (Elio Germano) in Via delle Botteghe Oscure, Zentrale der Kommunistischen Partei

Mai 1974

Die PCI, zusammen mit vielen anderen Parteien und laizistischen Bewegungen, gewinnt das abrogative Referendum über die Scheidung, das von Amintore Fanfani und dem konservativeren Flügel der DC unterstützt wurde. Wenige Tage später werden bei einem neofaschistischen Bombenanschlag in Brescia 8 Menschen getötet und Dutzende verletzt.

Mai 1975

Nach einem langen und intensiven Wahlkampf gewinnt die PCI die Kommunalwahlen und wird in den meisten Städten und Regionen Italiens zur stärksten Partei.

September 1975

Auf der Festa dell'Unità in Florenz ruft Berlinguer vor über einer halben Million Menschen seine grosse Ambition aus, die PCI in die Regierung des Landes zu führen.

Februar 1976

Im Kreml in Moskau hält Berlinguer während des 25. Kongresses der Kommunistischen Partei der Sowjetunion (PCUS) eine scharfe Rede, in der er die Linie des PCUS unter Brežnev kritisiert und die Notwendigkeit betont, die sozialistische Entwicklung mit der Wahrung aller bürgerlichen und politischen Freiheiten zu verbinden.

Juni 1976

In einem von wirtschaftlicher Krise geprägten Italien erreicht die PCI nach einem spannungsgeladenen Wahlkampf, der von Anschlägen der Roten Brigaden und antikommunistischen Äusserungen von Persönlichkeiten wie Gianni Agnelli und Papst Paul VI. geprägt war, mit 33,4% der Stimmen das beste Ergebnis, das sie je erzielt hatten. Sie bleibt jedoch hinter der DC zurück, die mit 38% die Mehrheit behält.

August 1976

Nach komplizierten Verhandlungen entscheidet sich die PCI, gegen die monofarbige DC-Regierung unter Giulio Andreotti ein Misstrauensvotum auszusprechen.

Februar - März 1977

Die sozialen Spannungen im Land wachsen. Eine breite Basis der ausserparlamentarischen linken Bewegungen attackiert die Entscheidung der PCI und Berlinguer, die Regierung

Andreotti zu unterstützen. Die Gewalt auf den Strassen nimmt zu und terroristische Angriffe häufen sich.

Januar 1978

Die PCI entscheidet sich, das Misstrauensvotum gegen die Regierung Andreotti zurückzuziehen, und in zwei vertraulichen Treffen bittet Berlinguer Aldo Moro, die DC davon zu überzeugen, die PCI in die Regierungsmehrheit aufzunehmen.

März 1978

Moro überzeugt die DC zu diesem Schritt, schlägt aber vor, dass Berlinguer in die Regierung eintritt, die wieder ausschliesslich aus christdemokratischen Ministern bestehen würde. Berlinguer weiss nicht was er tun soll, die PCI ist gespalten. Am 16. März, dem Tag an dem diese Entscheidung getroffen werden muss, wird Aldo Moro von den Roten Brigaden entführt.

Mai 1978

Nach 55 Tagen des Schweigens und der Angst wird Berlinguer von seinen engsten Mitarbeitern darüber informiert, dass der leblosen Körper von Moro von den Roten Brigaden in der Via Cairoli, nur wenige Meter vom Sitz der PCI entfernt, hinterlassen wurde. Nach einer Trauer- und Reflexionsphase entscheidet sich Berlinguer, die PCI nicht zu verlassen. Er setzt sein Engagement bis zu seinem plötzlichen Tod während einer Wahlkampfrede in Padua im Jahr 1984 fort. Sein Begräbnis am 13. Juni 1984 wurde von über eineinhalb Millionen Menschen besucht.

Berlinguer (Elio Germano) in seinem Büro, Antonio Gramscis Bild im Hintergrund

6. Vor der Kamera

Enrico Berlinguer	Elio Germano
Letizia Laurenti	Elena Radonicich
Aldo Moro	Roberto Citran
Ugo Pecchioli	Paolo Calabresi
Nilde Iotti	Fabrizia Sacchi

Enrico Berlinguer (Elio Germano) nach eine Rede

7. Hinter der Kamera

Regie	Andrea Segre
Drehbuch	Andrea Segre, Marco Pettenello
Kamera	Benoît Dervaux
Schnitt	Jacopo Quadri
Musik	iosonouncane
Kostume	Silvia Segoloni
Historische Berater	Miguel Motor, Giulio Marcon
Produzent*innen	Marta Donzelli und Gregorio Paonessa
Produktion	Vivo film und Jolefilm mit Rai Cinema
Ko-Produktion	Tarantula, Agitprop